Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhalt

„DAZU LERNEN – dazu gehören!“ – Deutsch als Zweitsprache Unterricht-Lerngruppen am Sonderpädagogischen Förderzentrum Landshut-Land. Organisation, Diagnostik, Grundlagen

Kinder und Jugendliche mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sind nicht erst seit der Flüchtlingswelle 2015 in sämtlichen Jahrgangsstufen der allgemeinen Schule, sondern auch an den sonderpädagogischen Förderzentren (SFZ) deutlich wahrnehmbar vertreten und auch die Veröffentlichungen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zeigen jährlich entsprechende Zahlen auf (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2024, S. 20). Daraus entsteht das Problem bzw. die Not, diesen Kindern und Jugendlichen bestmöglich gerecht werden zu wollen – doch das ist nicht so einfach!

77

Evidenzbasierte Praktiken zur Förderung von Emergent Literacy am Beispiel einer Kindertagesstätte in Schleswig-Holstein

Trotz der hohen Bedeutung erster alltäglicher und begeisterter Auseinandersetzungen von Kindern im Vorschulalter mit Schriftsprache für den Lese- und Schreiblernprozess ist die frühe und vor allem wirksame Förderung schriftsprachlicher Vorläuferfähigkeiten (Early Literacy oder Emergent Literacy) noch lange keine Selbstverständlichkeit in der deutschen elementarpädagogischen Praxis. Der nachfolgende Beitrag stellt daher konkrete Praktiken der Emergent Literacy Förderung gemäß des gegenwärtigen Forschungsstands vor, die sich, auch bezüglich heterogener Ausgangslagen des Alters und Sprachentwicklungsstands, als empirisch wirksam erwiesen haben.

83

Mit Sprache den Übergang meistern: Impulse für Kindergarten und Grundschule

„Übergänge sind fester Bestandteil im menschlichen Lebenslauf. Sie markieren den Wechsel von einem alten in einen neuen Zustand, von einer alten in eine neue Aufgabe, von einer Phase in die nächste Phase des Lebens“ (Speck-Hamdan, 2006, S. 5). Übergänge im Lebenslauf stellen kritische Lebensereignisse dar und bergen Chancen und Risiken für die Persönlichkeitsentwicklung (ebd.), besonders im Kindesalter. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule markiert hierbei einen entscheidenden und großen Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes. Diese Phase ist nicht nur mit enormen emotionalen und sozialen Herausforderungen verbunden, sondern stellt zugleich die Weichen für den weiteren Bildungsweg und Schulerfolg. Von zentraler Bedeutung sind dabei die sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Schulanfänger:innen. Sie bilden das Fundament für gelingendes Lernen, soziale Teilhabe und schulischen Erfolg. Sprache ist das Medium, durch das Kinder sich die Welt erschließen, sich mit ihrer Umwelt in Beziehungen setzen und neue Lerninhalte begreifen.

92

Ihr Passwort für den Downloadbereich:
PrAxIsSpRaChE2026

Auf ein Wort

Andrea Hanna Roos
In der Welt von Goofy, Crush, Erlbabo & Co 76

Magazin-Originalbeiträge

Esther Bork-Steggemann
„DAZU LERNEN – dazu gehören!“ – Deutsch als Zweitsprache Unterricht-Lerngruppen am Sonderpädagogischen Förderzentrum Landshut-Land. Organisation, Diagnostik, Grundlagen 77

Lara Krohn
Evidenzbasierte Praktiken zur Förderung von Emergent Literacy am Beispiel einer Kindertagesstätte in Schleswig-Holstein 83

Praxisthema: Mit Sprache den Übergang meistern – Impulse für Kindergarten und Grundschule

Anja Lengsfeld, Irina Ruppert-Guglhör
Mit Sprache den Übergang meistern: Impulse für Kindergarten und Grundschule. 92

Anke Fink, Marc Rauber
Netzwerk Gelingender Übergang in Gießen 92

Susanne van Minnen
Einschätzung zur Sprach- und Kommunikationsfähigkeit (ESKom) bei der Schulanmeldung 95

Sabine Bachmann
Vom Late Talker bis zum Vorschulkind: Ein sprachtherapeutisches Frühförderkonzept in Gruppen unter Einbezug der Eltern 98

Rahel Busch
Das Sprachgärtchen: Sprachliche Frühförderung einer Kleingruppe in enger Kooperation mit dem Elternworkshop „Komm-uni-Aktiv“ 103

Eveline Kazianka-Schübel
Von der Lesetechnik über die Automatisierung zum Leseverstehen 108

Magazin

Rückblicke

Nicole Weidinger und Marianna Hricová
Mit Herz für Mehrsprachigkeit: Sprache als kostbare Ressource
Ein Interview mit Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann. 112
Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag 116

Aus Schule und Therapie

Esther Bork-Steggemann
„DAZU LERNEN – dazu gehören!“ – Deutsch als Zweitsprache Unterricht-Lerngruppen Ablauf und inhaltliche Anregungen 117

Anne Horn
Sprachförderung durch musikalische Chorarbeit bei Kindern mit (S)SES. 120

Rezensionen 125
Aus der Hochschule 128
Aus der Redaktion 128

dgs-intern

Wahlausschreibung 2026 in Oldenburg 129
Einberufung der Delegiertenversammlung 2026 129

Seminare/Praxisverkauf. 130

Impressum 131

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



In der Welt von Goofy, Crush, Erlbabo & Co –

oder: wie bringt man sogar einen „Sprachprofessor“ kurz in Verlegenheit?

Andrea Hanna Roos

Es gibt Momente, da könnte man verzweifeln. Hat man sich als fürsorgliches Elternteil, als Erzieher:in oder Lehrer:in, als Logopäd:in oder Sprachheilpädagog:in nicht stets darum bemüht, den Kindern gutes Benehmen und eine ordentliche, wenn nicht sogar grammatikalisch korrekte (mündliche) Sprache beizubringen? Sprachbeispiele, Satzanfänge und selbige Strukturen, Begriffsbildung, Semantik, aktiver und passiver Wortschatz – ein weites Feld im Bereich des Spracherwerbs, welches vom Rezipienten teilweise spielerisch, teilweise auch mit einigen Mühen, in die Spontan- und Schriftsprache übernommen werden konnte. Nun sieht und befindet man sich als eine der oben genannten Personen inmitten der in der Zwischenzeit Herangewachsenen und bemerkt eine gewisse Dissonanz in der gemeinsamen Kommunikation. Unterhalten sich die Adoleszenten untereinander, steigt man als (etwas älterer?) Erwachsener dann absolut aus. Was in aller Welt reden „die“ da? In welchem Tonfall und in welcher Art und Weise unterhalten „die“ sich miteinander? Satzbildung nach Subjekt – Verb – Objekt? Nie gelernt. Höflichkeitsformen. Wozu? Verständliche Aussprache? Überbewertet. Präpositionen? Hä? Sprachautomatismen wie „Hey Bro“ oder „Hey Alter“ – in nahezu jedem gesprochenen „Satz“. Die Aufzählung der sprachlichen Abweichungen scheint endlos. Eine Geheimsprache?

Nein. Jugendsprache! So nennt sich dieses Phänomen, das sich immer wieder dem aktuellen Zeitgeist anpasst sowie den Einfluss verschiedenster Kulturen aufsaugt und wiedergibt. Befeuert durch soziale Medien und Plattformen wie YouTube, Instagram oder TikTok entstehen Trendbegriffe. Es setzt sich, auch beeinflusst durch die Musik-/Hip-Hop- und Gamingszene, ein flüchtiges Mosaik zusammen, das die aktuelle Lebenswelt der jungen Menschen widerspiegelt. Sprache wird im Kontext verwendet, um Peergroups zugehörig zu sein und – ja! – sich von der Welt von uns Erwachsenen abzugrenzen.

Befragt man die Jugendlichen zu ihrer Art der Kommunikation, so trifft man oft auf verwunderte Blicke und befindet sich direkt in einer ziemlich cringen Situation. „Anders cringe“ wird es, wenn man bestimmte Begriffe erfragt. Und „giga cringe“ wirkt man, wenn man sich als Erwachsener aktueller jugendlicher Worte bedient, in der Hoffnung, eine vermutete Augenhöhe und Wellenlänge mit den „Youngsters“ zu erreichen.

Welch ein Glück, dass sich einige Jugendliche – völlig intrinsisch – des Themas Jugendsprache annehmen wollten. Und das noch dazu im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Schulradio“. In Zeiten von Podcasts und Spotify ein wirklich großer Gegensatz. Das Medium Radio, früher bekannt als ein großer brauner Kasten mit Frequenzen, die einem die Ohren sausen ließen, gepaart mit einer Sprache, wie man sie zumindest bei den öffentlich-rechtlichen Sendern eher nicht zu hören bekommt. Wie spannend.

Und so entstand sie, unsere Sendung zur „Jugendsprache“. Unter typischen Reportertätigkeiten wie recherchieren, konzeptionieren, texten, aufnehmen und interviewen wuchs ein inhaltlich abwechslungsreicher Teil. Einen Professor der Linguistik und Komparatistik an der Ludwig-Maximilians-Universität konnten wir zum Interview gewinnen. Alle Songs der Sendung kreierten wir selbst – unter Zuhilfenahme von KI. Und ja, selbst klassische Literatur kann Freude machen. Unser „Erlbabo“ reitet in der late night mit Brillies und Cap durch Nacht und Wind.

Berücksichtigt man nun, dass Schulradiosendungen dieser Art im Rahmen meiner Arbeitsgemeinschaft am Förderzentrum Sprache in München, Johanneskirchen, entstehen, welches von Kindern und Jugendlichen mit den verschiedensten Besonderheiten im Bereich Sprache (SES, Dysgrammatismus, LRS, Mutismus, Autismus, etc.) besucht wird, so dürfen wir uns als Gruppe immer wieder darüber freuen, dass sprachliche sowie individuelle Hürden und Grenzen überwunden werden können. Das Entstehen eines tollen und bleibenden Gemeinschaftswerks zeigt, dass Sprache und Kommunikation auch „im Leben da draußen“, außerhalb des schützenden Förderzentrums Sprache, möglich ist. Als Belohnung für das Engagement im Bereich Jugendsprache durften wir uns 2025 über den 2. Platz beim schulartübergreifenden Wettbewerb TurnOn des Bayerischen Rundfunks freuen.

Was bedeuten nun wohl Begriffe wie „Goofy“, „Emo“, „Bot“, „Crush“ oder „Side eye“? Wie „unfassbar krass“ war es für „meine“ Reporter:innen, ihre Lehrer:innen und den „Sprachprofessor“ (Prof. Dr. Lars Bülow; Lehrstuhlinhaber für Germanistische Linguistik der Ludwigs-Maximilians-Universität München) so sprach-los zu erleben?! Und das in ihrer eigenen Welt der Kommunikation, in der sie als Jugendliche selbst felsenfest stehen, geprägt von Jugendwörtern, Sprachspielen, Kreativität, Abkürzungen oder dem Umdeuten bereits vorhandener Begriffe. Eine Welt, in der es erlaubt ist, miteinander so zu sprechen, wie man möchte, Grammatik und sonstige Regeln der Sprache hin oder her. Und, noch besser, eine Welt, in der Erwachsene bei Jugendgesprächen zumeist nicht zu viel verstehen und endlich mal nicht mitreden (können). Hören sie selbst:

https://www.br.de/medienkompetenzprojekte/turnon-2025-platz-2-anni-braun-schule-jugendsprache-100.html

Viel Freude wünscht
Andrea Hanna Roos

Zur Autorin

Andrea Hanna Roos ist Sprachheilpädagogin ((M.A. Sprachheilpädagogik, Qualifizierte Beratungslehrerin) und unterrichtet an der Anni-Braun-Schule, Förderzentrum Sprache, München. Dort leitet sie auch die AG Schulradio und unterrichtet das Schulfach Glück.